

Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erschienen in unseren Geschäftsstellen:
Elberfeld: Walter-Rathenaustraße Nr. 50, und
Barmen, Rennerweg Nr. 57, sowie in unseren
Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe
des
General-Anzeigers der Stadt Wuppertal
Verlagssort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.

Bezugspreis monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis 10 Pfennig
Anzeigenpreise 26 mm breit 10 Pfennig
Reklamen 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 41

Montag den 8. Dezember 1930

Preis 10 Pf.

Ueberraschungen auf Fußballfeldern in Berg-Mark

Harter Kampf um die Punkte



Germania Elberfeld schlägt die Ohligser Rasenspieler. - Sonnborn verliert daheim. Der erste Sieg des SSV. Elberfeld. - Die Barmer gewinnen in Gesellschaftsspielen.

Wie sehr die Voraussagen für die Punktspiele der bergisch-märkischen Sonderklasse oft von unvorhergesehenen Umständen beeinflusst werden, hat der erste Dezembersonntag erwiesen. Hartgekämpfte, zum Teil mit leichter Schneedecke belegte Plätze, Mannschaftsumstellungen und endlich unzulängliche Leistungen haben es zur Folge gebracht, daß von den acht Verbandsspielen rund die Hälfte nicht den zu erwartenden Ausgang nahmen. Dagegen ist natürlich alle Gründlichkeit in der Ermahnung der Für und Wider, in der Berücksichtigung der beiderseitigen Spielsysteme und der ständig wechselnden Leistungen der einzelnen Akteure noch mangelhaft.

Zuerst die Veränderungen in der bergischen Gruppe! Auch sie weist einige Ueberraschungen auf.

Das Spiel an der Reviergasse in Elberfeld allerdings hatte den erwarteten Ausgang. Denn die Elberfelder Germanen sicherten sich gegen VfL Ohligs die Punkte. Dem Spielverlauf nach hätten die Wuppertaler weit höher als mit 2:1 gewinnen müssen.

Der SSV. Sonnborn sorgte für die erste Ueberraschung. Er lieferte gegen den FC. Schwelm sein schlechtestes Spiel. So war es beim Hinspiel, so war es auch heute, und dann muß der 2:0-Sieg der Westfalen als verdient bezeichnet werden.

Noch unerwartetere Runde aber kommt aus Solingen, wo es dem SSV. Elberfeld ge-

lang, den FC. 95 Solingen im Walder Stadion mit 3:0 zu schlagen. Die Elberfelder siegen auf Grund ihrer besseren Angriffsleistungen, aber auch die Hintermannschaft, in der man zwei neue Gesichter sah, fand ihren Mann.

Die Barmer Gesellschaftsspieler endigten mit Siegen der Wuppertaler Bezirksliga-Verenigen. Schwarz-Weiß gewann das mit 3:3 gegen die TuSg. Herten, und die TuSg. Barmen hielt mit Trapper Rot (2:2) die Langerfelder Sportvereine nieder. Die TuSg. Solingen-Grünfeld erzielte gegen den SSV. Beyer einen 2:1-Sieg.

Umso unzufriedener aber ging es in Gruppe 1 her. Der VfL. Vennrath hat die Punktdifferenz gegenüber Fortuna auf 1 verringern können und den dritten Tabellenplatz hinter Fortuna und TRU erreicht. Relativ steht die Mannschaft um zwei Punkte günstiger als die TRU. Eller ist von dem fünften auf den vierten Platz vorgerückt. Ratingen vom dritten auf den fünften zurückgefallen. Gerresheim 08 hat sich um zwei Plätze aufwärts bewegt, während endlich die Viktoria auf den achten, der FC. 99 wieder auf den neunten Platz gefallen ist.

Die bergische Bezirksliga-Tabelle bietet folgendes Bild:

Vereine	Spielt	Siege	Unent.	Niederl.	Tore	Punkte
Schwarz-Weiß Barm	8	8	0	0	29:7	16
VfL Ohligs	9	5	2	2	18:12	12
Germania Elberfeld	8	5	1	2	19:13	11
SSV 2. Wuppertal	9	5	0	4	17:17	10
FC. Solingen 95	8	3	1	4	11:18	7
SSVg. Barmen	8	3	1	4	25:19	7
SSV. Sonnborn	8	3	1	4	15:20	6
FC. Schwelm	9	2	0	7	11:25	4
SSV. Elberfeld	9	1	1	7	13:27	3

Fortuna hat sich die Niederlage gegen Eller selbst zuschreiben. Eine Mannschaft, die in mehr als einstündiger Ueberlegenheit durch dauernde große taktische Fehler nicht ein Tor erzielen kann, hat den Erfolg auch nicht verdient. Dagegen ist Turn offensichtlich durch eine falsche Schiedsrichterentscheidung benachteiligt worden, was nicht hindern soll, darauf mit allem Nachdruck hinzuweisen, daß die Zuschauer nicht das Recht haben, den Unparteiischen irgendwie torrigieren zu wollen, das ausschließlich den Verbandsbehörden zusteht. Dank der Umsichtigkeit des Platzverweisers sind hier Zwischenfälle vermieden worden, durch die niemanden, am allerwenigsten dem beteiligten Verein abgedient worden wäre.

Der Bezirksmeister VfL. Vennrath hat seine Formsteigerung erneut und eindringlich bewiesen, dagegen hat Viktoria ein weiteres Mal sehr enttäuscht.

Während im Bergischen Schwarz-Weiß Barmen mit 5 Punkten einen sehr guten Vorsprung hat, gibt es in der ersten Gruppe nur noch eine Spitzengruppe und eine Endgruppe, der je 5 Vereine angehören. Deren Reihenfolge scheint wieder sehr problematisch zu werden.

1. FC. Sonnborn - FC. Schwelm.



Im Gedränge um einen Kopfball am Schwelmer Tor

5 Todesurteile in Moskau

Moskau, 7. Dezember. (Draht.) Das Oberste Gericht der Sowjetunion hat nach dreitägiger Beratung die Angeklagten Namsin, Patschew, Kalkunilow, Tschernomski und Tschetow zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die übrigen Angeklagten, Oskotin, Gittin und Kuprijanow, wurden zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig. Die Begründung des Urteils wird später übermittelt werden.

Ein blutiger Sonntag Zwölf Schwerverletzte

Bonn, 7. Dezember. (Draht.) Am heutigen Sonntag hatten die Bonner Nationalsozialisten zu einem großen SA-Aufmarsch aufgerufen, dem sich eine Kundgebung in der Posthofen-Gasse anschloß. Bereits beim Aufmarsch kam es zu Zusammenstößen mit politisch Andersdenkenden, bei denen mehrere Nationalsozialisten durch Kopfschüsse schwer verletzt worden sein sollen. Dieser sollen zwölf schwerverletzte Nationalsozialisten ins Krankenhaus übergeführt worden sein. Der ursprünglich für heute abend angelegte Aufmarsch wurde mit Rücksicht auf die nachmittags vorgelassenen Zusammenkünfte von der Polizei unterbunden.

Zu dem Überfall erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Bereits beim Aufmarsch einer SA-Gruppe über die Bonner Rheinbrücke wurden die Hitlerleute von Kommunisten beschossen, wobei einer durch einen Kopfschuss schwer verletzt wurde. In einem anderen Stadtteil wurden die Nationalsozialisten von Kommunisten bedrängt. Auch hier wurde geschossen, ohne daß die Täter festgenommen waren. Die Polizei sah sich genötigt, gegen 19 Uhr das Kölner Überfallkommando nach Bonn zu rufen. Insgesamt wurden 20 Störungen vorgenommen. Bei den Festgenommenen fand man eine ganze Sammlung Pistolen, Messer, Schlagringe, Stahlbeine usw. Nach Schluß der nationalsozialistischen Kundgebung riegelte die Polizei die umliegenden Straßen ab und ließ die einzelnen Gruppen unter polizeilicher Bedeckung abziehen. Die Kölner SA-Gruppe begab sich unter dem Schutz des Kölner Überfallkommandos nach Köln zurück. An Verletzten sind der Bonner Polizei bisher sieben Personen, die sämtlich Kopfschüsse davongetragen haben, bekannt geworden. Um 20 Uhr war in Bonn die Ruhe wieder hergestellt.

43 Verletzte in Hameln

Hameln, 7. Dezember. (Draht.) In einer gestern abend hier veranstalteten großen Reichsbannerkundgebung, in der sich der Hauptredner des Abends, Kolb (Berlin), mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte, kam es zu schweren politischen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Als in der Diskussion einem nationalsozialistischen Redner wegen Abfalls seiner Redeseite das Weiterreden nicht gestattet wurde, griffen mehrere hundert Nationalsozialisten, die auf Kraftwagen aus der Umgebung herantransportiert worden waren, die Versammlungsleitung und Reichsbannerangehörige an. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der sechs Reichsbannerleute schwer und etwa dreizehn leicht verletzt wurden. Von den Nationalsozialisten wurden vier Personen schwer und etwa zwanzig leicht verletzt. Die Verletzten san-

den nur wenige im Krankenhaus. Es gelang der Polizei schließlich, die Streikenden auseinanderzutreiben. Der Tumult setzte sich auf der Straße fort und dauerte bis in die Nacht hinein.

Das Neueste vom Tage

Die Aufhebung der Notverordnung abgelehnt.

Auch die Nichtanerkennung, gefolgt.
Berlin, 6. Dez. Der Antrag auf Aufhebung der Notverordnung wurde vom Reichstag in namenhafter Abstimmung mit 202 gegen 251 Stimmen abgelehnt.

Für die Aufhebung der Notverordnung stimmten mit den Antragstellern, den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten, auch die Wirtschaftspartei.

Gegenüber werden die Nichtanerkennungsträge gegen die Reichsregierung mit 291 gegen 256 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Barthou verurteilt.

Paris, 8. Dez. (United Press.) Barthou hat die Aufgabe, das Kabinett zu bilden, abgelehnt.

Zusammenkünfte in Berlin

Am Ende des Sonntags ist es in verschiedenen Stadtteilen Berlins zu Zusammenkünften überfallen auf Nationalsozialisten gekommen, die zum Teil in schwere Schlägereien ausarteten. Es gab auf beiden Seiten Verletzte.

Das Rätsel von Zürich

Die Ärzte, die mit der Untersuchung der rätselhaften Todesfälle bei Zürich betraut wurden, haben festgestellt, daß der Schweizer Meisterkassierer entsetzt habe und daß die Toten jenseits Herz- und Lungenleiden zeigten.

Kraftwagen in die Luft geschleudert

An der Poche-Brücke bei Apolda ist am Sonntag ein Berliner Kraftwagen mit einer Papierladung in die Luft geschleudert. Der Kraftwagen mit Anhänger liegt in dem etwa sechs Meter tiefen Flußbett. Der Fahrer wurde mit schweren Verletzungen dem Apoldaer Krankenhaus zugeführt.

Erdrutsch in Thailand

In Thailand hat nach Meldungen aus Athen ein größerer Erdrutsch einen Dörfer zerstört, wobei 20 Personen verletzt wurden.

Über 300 Tote bei einem Schiffwreck in China

Nach dem Tsingtingsee sank in einem Sturm der Dampfer „Sien Tao“. 300 Passagiere und die Schiffbesatzung sind ertrunken. Nur fünf Personen konnten gerettet werden. Die Ursache wird auf Überladung des Schiffes zurückgeführt.

Die rheinischen Turnführer tagten.

209. Essen, 7. Dezember. (Eig. Draht.)
In Essen fand eine Versammlung der Kreis-
leitung und der Führer der zwölf rheinischen
Turnvereine statt. In seiner Begrüßungsansprache
wies Kreisvorsitzender Dr. Becker auf die schwere
Lage hin, die auch den rheinischen Turnkreis
in besonderer Weise trifft. Er sprach von der
Notwendigkeit, sich zu vereinen, um die Lage
zu bessern. Eine Sparsamkeitsmaßnahme ist
nach dem Vorschlag, nach dem Vorgang
anderer Turnkreise eine eigene Un-
fallversicherung ins Leben zu rufen.
Er freute sich, daß in dieser Hinsicht eine
Reihe von Vereinbarkeiten, die Turnvereine und
Spielplätze bauen, aus der Günstigkeit der D. T.
Beihilfen in Höhe von 20000 RM. über-
wiesen werden können. Das Kreisheim in
Remscheid hat sich günstig entwickelt; es konnten
verschiedene Verbesserungen durchgeführt werden,
die der Jugendarbeit zugute kommen. Die
Jugendburg Blankenheide in der
Eifel erfreute sich im vergangenen Jahre eines
guten Besuches; leider ist der weitere Aus-
bau nicht möglich, so daß die Burg noch nicht
in der vorgesehenen Weise ausgebaut werden
kann. Kreisoberturnwart Werke (Mülheim-
Ruhr) berichtete eingehend über das rhein-
ische Kreisturnfest in Rheddt; der
gelingen Aufbau dieser Veranstaltung dürfte die
geeignete Grundlage der künftigen Feste bilden.
Der Jahresarbeitsplan für 1931, der
aus Sparsamkeitsgründen die größte Zahl der
Jugendvereine und Verbände ins Kreis-
heim in Remscheid verlegt, wurde genehmigt.
Der Haushaltsplan 1931 wurde nach ver-
schiedenen Abwägungen gutgeheißen; diese Abwä-
gungen sind möglich, dem Wunsche der Vereine
auf Steuererleichterung zu entsprechen und die
Kreissteuer von 40 auf 30 v. H. zu er-
möglichen.

Das Verhältnis der rheinischen
Turnerschaft zu den übrigen Ver-
bänden ist freundschaftlich. Die rheinischen
Jugendvereine gegenüber vielen rheinischen Turn-
vereinen wurde in einer Entschließung mit-
geteilt.

Beim Verhandlungsgegenstand „Die Ju-
gendarbeit im rheinischen Turn-
kreis“ konnte Kreisvorsitzender Dr. Becker die
erfreuliche Tatsache feststellen, daß der Zustrom
von Jugendlichen in seine Reihen recht erheblich
ist. In den letzten drei Jahren ist die Mit-
gliederzahl des Kreises um 10000 (summiert
Jugendliche) gewachsen. Vornehmlich ist es
tätige Jugendführer und -führerinnen heran-
zubilden. Im Zusammenhang mit diesem Ver-
handlungsgegenstand wurde festgestellt, daß die Ju-
gendarbeit auch in Zukunft alle parteipolitischen
und konfessionellen Betreibungen in ihren Reihen
abschleut. Sie tritt ein für alles, was die deutsche
Volksgemeinschaft zu fördern vermag.

Einmütig Sonntag- und Feiertagsheiligung
wurde nachstehender Antrag angenommen:

Die rheinische Turnerschaft ist bemüht, alle
Betreiber zu unterstützen, die die Sonntag-
und Feiertagsheiligung zum Ziele haben. Sie
fordert daher ihre Gauen und Vereine auf, darauf
hinzuwirken, daß die turnerischen Veranstaltungen
an Sonntagsvormittagen so gelegt werden,
daß die Teilnehmer Gelegenheiten haben,
ihren kirchlichen Pflichten nachzukommen. Die
höhen Feiertage: Karfreitag, Allerheiligen,
Königsnacht, Bußtag, Totensonntag, der erste
Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag haben
unbedingt veranlassungslos zu bleiben.

Weiter wurde beschlossen, daß die rheinische
Turnerschaft bereit ist, alle Betreibungen zu
unterstützen, die dahin gehen, eine angemessene
Freizeit für die im Berufsleben stehenden
Jugendlichen zu erreichen. Beim Punkt
„Betreiber der erwerbslosen Ju-
gend“ regte Kreisvorsitzender Dr. Becker an,
daß sich die Turnführer und geeignete Turner
den Gemeinden zur Betreuung der erwerbs-
losen Jugendlichen zur Verfügung stellen, die
Betreiber zu diesem Zweck ihre Einrichtungen
(Wähe und Gassen) überlassen und sich in jeder
Weise ihrer eigenen erwerbslosen Jugend an-
nehmen. Der nächste Kreisturntag findet
im Februar 1932 in Gelsenkirchen statt.

Berliner Hochschül-Balldance

208. Berlin, 7. Dezember. (Eig. Draht.)
Der Akademische Turnbund Berlin führte im
Grundsaal des Ballhaus der Berliner Akademie
durch. Die Stände führten über 4,5 Kilo-
meter; beteiligt waren über hundert Tänzer. Ten-
nis erregte das Interesse (200 Berlin) in 10-15
Minuten mit hundert Meter Vorführung vor
Kamela (Kurtz) 10-20 Minuten.

Westdeutsche Winterporttermine.

208. Düsseldorf, 7. Dezember. (Eig. Draht.)
Der Winter wird diesmal im Westen
ein recht umfangreiches Programm bringen,
sofern sich der erforderliche Schnee einstellt. Der
Terminplan lautet folgendermaßen:
14. Dezember: Rübungs-Staffel des Si-
berianer Eifel (Verbleibetermine: 21. Dezem-
ber bzw. 11. Januar und folgender Sonntag).
1. Januar 1931: Verbandsgeländelaufe des Si-
berianer Eifel in Remscheid. Abfahrts-
lauf über circa 8 bis 10 Kilometer; Jugend-
läufe des Skiclubs Sauerland in Remscheid.
11. Januar: Gemeindefest im Jülicher-
Wald. Der Skiclub Sauerland, Jülicher-
Wald, der Skiclub in Winterberg; Ver-
bandswettläufe des Si-berianer Eifel in
Hörschlag, Geländelauf über 8 Kilometer, Lang-
lauf über 15 Kilometer, Jugend- und Damen-
lauf. 18. Januar: Deutsche Zweierwettkampfe
auf der Hohenstein in Winterberg. 18. Januar:
Deutsche Vierer-Wettkampfe in Winterberg.
17. und 18. Januar: Verbandswettläufe des
Skiclubs Eifel in Hohenstein, Langlauf über
15 Kilometer und Damenlauf. 1. Februar:
Zweiter Skiclublauf des Skiclubs Sauerland
in Winterberg. fünf Staffelläufe über ins-
gesamt 35 Kilometer. 8. Februar: Deutsche Si-
berianer Eifel in Hohenstein. Größte, so-
zialistische, erstmalige Beteiligung einer Aus-
wärtigen des Skiclubs Sauerland.

Stegerwald mahnt zur Sparsamkeit

Der Weg zur Rettung

Der Reichsarbeitsminister über die Lage. — Das Sanierungsprogramm der Regierung.
Die Arbeitslosigkeit ist Grundproblem.

208. Düsseldorf, 7. Dezember

Durch die entscheidende Abstimmung am
Samstagabend im Reichstag ist die Not-
verordnung, welche das Sanierungsprogramm
der Reichsregierung umfaßt, Gesetz gewor-
den. Dr. Stegerwald hat auch die anderen Mit-
glieder des Reichskabinetts haben oft genug
betont, daß diese Notverordnung nur einen
Schritt auf dem Wege bedeute, der über die
Bekämpfung der Finanz- und Arbeitslosen-
not hinausführe. In diesem Sinne war auch die
Darstellung gehalten, die Reichsarbeitsminister
Dr. Stegerwald heute vormittag im über-
füllten Saal der Tonhalle auf einer
Rundgebung des Reichstages der Christ-
lichen Gewerkschaften von der Gesamt-
lage des Reiches und von den Wegen gab, die
aus der schweren Krise herauszuführen sollten.
Die augenblickliche Lage des Reiches,
die Arbeits- und Sanierungs-
programm der Reichsregierung.
Unter dieser Devise gab Stegerwald einen um-
fassenden Überblick über die brennendsten
Probleme der deutschen Politik und über die
Maßnahmen des Kabinetts. Als das
wichtigste Problem wurde dabei die Er-
werbslosennot, ihr Einfluß auf die
Wirtschaft und Finanzlage des Reiches und ihre
Bekämpfung in den Mittelpunkt gestellt. Mit
der Frage des Arbeitslosenstandes hängen
zusammen die Probleme der Wirtschaft, die
Wirtschaftspolitik und die Sanierungs-
programm der Reichsregierung. Als das
wichtigste Problem wurde dabei die Er-
werbslosennot, ihr Einfluß auf die
Wirtschaft und Finanzlage des Reiches und ihre
Bekämpfung in den Mittelpunkt gestellt. Mit
der Frage des Arbeitslosenstandes hängen
zusammen die Probleme der Wirtschaft, die
Wirtschaftspolitik und die Sanierungs-
programm der Reichsregierung.

Der Verlauf der Rundgebung

Die Rundgebung des Reichstages der
Christlichen Gewerkschaften nahm ihren Anfang
mit einem Orchestervortrag des Stadtorgans
Menschen, der die Lage des Reiches und die
Maßnahmen der Reichsregierung darstellte. Der
Männerchor sang die Hymnen der Christlichen Gewerkschaften.
Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald
führte die Rundgebung an. Er sprach von der
schweren Lage des Reiches und den Maßnahmen
der Reichsregierung. Er betonte die Wichtigkeit
der Bekämpfung der Arbeitslosennot und die
Notwendigkeit der Sanierungsmaßnahmen.
Die Rundgebung wurde von einer großen
Zahl von Arbeitern besucht. Die Teilnehmer
zeigten großes Interesse an den Ausführungen
des Reichsarbeitsministers.

Stegerwalds Ansprache

Der Reichsarbeitsminister unterstrich zu-
nächst die Ursachen und Erscheinungen
der herrschenden Krise, wobei er von den in der
Welt auftretenden großen politischen und wirt-
schaftlichen Veränderungen ausging. Auf die
deutschen Verhältnisse zurückkommend, fuhr
Stegerwald dann fort:

Kapitalmarkt und Auslandsanleihe

In einem Lande mit Kapitalverknappung,
das ist das Deutsche Reich, bedeutet eine
Milliarde Reichsmark Kapitalanleihe eine
große Summe. Die Reichsregierung hat am 14. September
eine solche Kapitalanleihe aus Deutschland
zurückgezogen. Zu glauben, man könne in einer
privatkapitalistischen Ordnung sozialistische Wirt-
schafts- und Steuerpolitik machen, ist die
größte Illusion, die denkbar ist. Schon
heute haben die fremden Staaten und die
internationale Gemeinschaft das deutsche Wirt-
schaftsleben weitgehend in ihrer Hand. Das
kommt daher, weil die deutsche Wirtschaft
sehr stark von den anderen Ländern abhängt.
Die Reichsregierung hat deshalb beschlossen,
eine Reihe von Maßnahmen zu ergreifen, um die
Wirtschaft zu sanieren. Diese Maßnahmen um-
fassen die Bekämpfung der Arbeitslosennot,
die Sanierung der Finanzlage und die Förderung
der Wirtschaft. Die Reichsregierung ist zu-
versichtlich, daß diese Maßnahmen zu einer
Besserung der Lage des Reiches führen werden.

Deutschland kann solange politisch nicht frei
werden, als es wirtschaftlich innerlich nicht in
Ordnung ist. Diese einfachen und klaren Ver-
ständnisse haben die deutschen Arbeiter in
den letzten Jahren nicht vergessen, und so wurde
das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft in
keine gefährliche Lage gebracht.

Die Arbeitslosigkeit der Wirtschaft

Wenn wir Ordnung im Innern schaffen
wollen, dann haben wir uns zunächst klar zu
werden über die Tatsachen, vor denen wir
heute stehen. Unsere Wirtschaft ist über-
belastet. Im Jahre 1930 betrug die Ab-
gaben an Reich, Länder, Gemeinden und So-
zialversicherung mindestens 27 Milliarden RM.
Davon bringt die deutsche Landwirtschaft, die
25 Prozent der Bevölkerung darstellt und min-
destens 25 Prozent aller volkswirtschaftlichen
Werte beisteuert, infolge der Weltmarktlage und
ihrer geringen Rentabilität nur 5 bis 7 Pro-
zent auf. Der Rest von 22 bis 20 Prozent
müssen Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr,
freie Berufe, Beamte, Angestellte und Arbeiter
aufbringen. Die gegenwärtige Generation muß
mehr als Kriegsschuld, v. a. aufbringen: für
Arbeitslose drei Milliarden, Reparationen und
Wiederaufbau 2 Milliarden, 2 Milliarden für
Landbau (im Vergleich zur Volkswirtschaft
anderer Länder) 2 Milliarden. Davon sind 1,9
Milliarden (im 1918 und 1919) 400 Millionen).
Kriegsschuld 1,4 Milliarden. Die beiden
Tatsachen, daß einmal die gegenwärtige
Generation zu stark überbelastet ist und weiter-
hin die Volkswirtschaft auf seismischen Boden
steht, sind die Hauptursachen unserer inner-
wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Abkehrung kommunistischer und national- sozialistischer Experimente

lassen Sie sich vor Besprechung der Auf-
gaben, vor denen wir gegenwärtig stehen, zu-
nächst sagen, wie die deutsche Bevölkerung nicht
herbeigeführt werden kann. Das geht bestimmt
nicht mit kommunistischen und nationalsozialisti-
schen Rezepten. Wir sind nicht im Ruin!
Das russische System auf Deutschland über-
tragen bedeutet für das nächste Jahrzehnt den
Hungertod für mindestens zehn bis zwölf
Millionen Menschen, und zwar überwiegend
von Arbeitern und kleinen Leuten.
Die Verwirklichung der nationalsozialistischen
Forderungen würde ein Abenteuer sein, bei
dem man den Anfang, nicht aber das Ende sähe.
Die Verwirklichung des nationalsozialistischen
Programms würde innerpolitisch den Bürger-
krieg, innerwirtschaftlich das größte Durch-
einander und außenpolitisch die Isolierung und
Ankündigung Deutschlands bedeuten. Men-
schen, die inmitten der größten Weltwirtschafts-
krise Deutschland in seinem gegenwärtigen Zu-
stand in wirtschaftliche und weltwirtschaftliche
Experimente hineinmanövrieren wollen,
sind politische Dilettanten, sind das Ent-
gegenwärtige von politischen Führern.

Ordnung der Finanzen ist Grundbedingung

Die Finanzen der Wirtschaft der Stunde nur
mehr durch die Finanzverwaltung
der Finanzen in Reich, Ländern und
Gemeinden, durch eine geordnete und
planmäßige Kreditpolitik, die der deut-
schen Wirtschaft aus der gegenwärtigen Krise
die langfristige Anleihe zu einem erträglichen
Zinssatz ermöglicht und wofür geordnete Fi-
nanzen der öffentlichen Hand erste und selbst-
verständliche Voraussetzung ist, durch eine ver-
nünftige wirtschaftliche Regelung
der Reparationsfrage, die ohne Un-
gestaltung des deutschen Kreditwesens nicht zu
erzielen ist, durch eine vereinfachte und
verbilligte Staatsorganisation und
-verwaltung sowie der Sozialversicherung,
durch die Rentabekämpfung der Landwirtschaft,
durch eine sozialistische Produktion und Pflege
der Freipolitik, durch eine produktive Arbeits-
beschaffung mittels der öffentlichen Hand, durch
eine Arbeitsbeschaffung, insofern sie volkswirt-
schaftlich vertretbar ist, und durch ausreichende
Unterstützung der öffentlichen Arbeitslosen,
die arbeiten wollen und mit dem besten Willen Arbeit
nicht erhalten können.

Die Kritik an Arbeiterkreisen

In Arbeiterkreisen hat man an dem
Sanierungsprogramm der Reichsregierung in der
Hauptfrage dreierlei ausgedrückt: Man be-
mahnt die Abkehrung der Arbeitslosen-
versicherung vom Reichsdat, die Wohnungs-
politik und die Lohnpolitik. Die Ar-
beiter empfinden es als unrichtig, daß Arbeit-
geber und Arbeiter allein die Kosten für die
Arbeitslosenversicherung aufbringen haben.
Die Arbeitslosigkeit ist als ein nationales Un-
glück anzusehen, für dessen Beseitigung das
Volk als Ganzes mit einzustehen hat.
Materiell und sozial dagegen läuft es praktisch
auf dasselbe hinaus, ganz gleich, wie man
heute die Mittel für die Arbeitslosenversicherung
aufbringt. An der Wohnungsfrage wird
sicherlich moniert. Einmal, daß in den
nächsten Jahren überwiegend kleinere Woh-
nungen erstellt und dann, daß die Hausin-
haber weniger verdienen werden sollen. Aber die
Gründe der neuen zu erstellenden Wohnungen
kann man sich verhältnismäßig leicht ver-
ständlich machen. Auch die Frage der Haussteuer
steht sehr viel einfacher als es scheint. Man
kann, ohne Gefahr zu laufen, vor der Frage, sollen
mehrere hundert Millionen Wohnstätten mit
4000 RM., also mit 80 Millionen RM. Haus-
steuer befreit, oder soll für 2000 RM.
Wohnstätten nur 1000 RM. Haussteuer sein?
Das materielle daselbst. Der Unter-
schied ist nur der, daß bei 4000 RM. Haussteu-
er das Jahr 800 Millionen, bei 2000 RM.
Wohnstätten dagegen nur 400 Millionen RM.
bedeutet werden, daß also praktisch die Zu-
kunft zugunsten der Gegenwart be-
lastet wird.

Die Lohnfrage

Der dritte Punkt, der in Arbeiterkreisen
man das Sanierungsprogramm hartes Wider-

stand ausgedrückt hat, ist die Lohnpolitik.
Der Arbeitsminister steht gegenwärtig in der
Lohnpolitik vor drei Realitäten: 1. Er ist
abhängig von der Staatsmacht, durch die
staatliche Schlichtungswesen, mitten in der
größten Weltwirtschaftskrise die seitlichen
Löhne, die unter anderen wirtschaftlichen Be-
hältnissen festgelegt worden sind. 2. Er über-
läßt die Lohnfrage bei drei bis vier Millionen
Arbeitslosen dem freien Spiel der
Kräfte, den Arbeitgeberverbänden und Ge-
werkschaften. 3. Er greift mäßigend und
regulierend durch die Staatsmacht in die
Lohnpolitik ein. Sollte man heute eine harte
staatliche Lohnpolitik betreiben, dann würde
das praktisch lediglich eine Vermehrung
der Arbeitslosigkeit bedeuten. Und
ein Arbeitsminister, der praktisch vermehrte
Arbeitslosigkeit schafft, würde bei Deutschlands
gegenwärtiger Gesamtlage in kurzer Zeit hin-
weggewischt sein. Man kann aber auch nicht bei
drei bis vier Millionen Arbeitslosen und im
Hinblick auf die Vorgänge der letzten sieben
Jahre die Lohnfrage dem freien Spiel der
Kräfte überlassen. Das würde an vielen
Stellen im Arbeitgeberlager zu Machtlosigkeiten,
zur Senkung der Tariflöhne um 15, 20 und
25 Prozent führen. Daher bleibt nur übrig,
durch die Staatsmacht mäßigend und
regulierend das Lohnwesen zu beeinflussen.
Ich sage in den letzten Monaten mehrfach,
daß die Parteien vor der Frage stehen, ob
mit sechs Prozent Gehaltssteigerung abfinden
oder sich der Gefahr aussetzen, nach wenigen
Monaten nur noch die Hälfte des bisherigen
Gehalts zu bekommen.

Stegerwalds Programm

Mein Programm ist kurz,
inhaltlich: Erhaltung der Sozial-
versicherung, des Schlichtungswesens und
des Tarifwesens. In hundert Prozent kann
ich das nicht alles über die größte Weltwirtschafts-
krise, die Deutschland je erlebt hat, hinausver-
rechen. Aber hochprozentig glaube ich, der
deutschen Arbeiterklasse dieses große Gut retten
zu können.

Ohne Reichstagswahl hätten wir heute
rund 500000 Arbeitslose weniger. Nach dem
Ausgang der Reichstagswahl hat die Reichs-
regierung vom 14. bis 18. September buch-
stäblich Tag und Nacht gearbeitet, um ein all-
gemeines Vertrauensansehen heraus-
zustellen. Die letzten Wochen haben Reichs-
kanzler und Reichsfinanzminister übermensch-
liches geleistet, um diesem Sanierungspro-
gramm und Gesetzeswerk zu geben. Die
Reichsregierung kann aber allein nicht alles
tun. Jetzt ist die Stunde der Reichsverbände
der Deutschen Arbeiterverbände und der Spitzen-
verbände der großen Gewerkschaftsrichtungen
gekommen, daß sie das Ihrige tun zur aus-
sicheres und inländischen Wiederherstellung des Ver-
trauens. Entscheidend ist, daß alle Kräfte
aufgebracht werden gegen das Mißtrauen
von oben und gegen den Pessimismus und die
Machtlosigkeit im Innern und damit die Vor-
aussetzungen geschaffen werden zur Zurück-
drängung der Arbeitslosigkeit.

Die Zeit, so schloß Stegerwald, die wir
gegenwärtig durchleben, ist bestimmt nicht schön.
Groß ist sie aber auf alle Fälle. Das, was wir
von 1914 bis heute erlebt haben, ist Welt-
geschichte in einem Ausmaß, das normal
viele Generationen nicht zu erleben pflegen.
Nun müssen wir atmen, daß wir diese großen
Geschichte und Veränderungen zu gestalten
können. Das geht natürlich nicht von einem
Tag zum andern. Wir werden auch diese
Periode überleben, nachdem wir in den letzten
anderthalb Jahrzehnten viel Schlimmeres über-
standen haben. Was notwendig ist, ist lediglich
Mut zur Wahrheit und zum ent-
schlossenen Handeln.

Stegerwalds Weisheit lobte den Minister für
seine geschlossenen und klar ausgedruckten Dar-
legungen. Das Wort „Rein ist der Rhein“ und
ein Orchestervortrag beendeten die Rundgebung.

Kraftwagen in die Jim gekürzt

Apolda, 7. Dezember. (Draht.) An der
Börsenstraße bei Apolda ist am Sonntag ein
Berliner Kraftwagen aus einer Papier-
fabrik in die Jim gekürzt. Der Kraft-
wagen mit Anhänger liegt in dem etwa sechs
Meter tiefen Grab. Der Fahrer wurde mit
schweren Verletzungen dem Apoldaer
Krankenhaus angeführt. Zwei weitere Insassen,
darunter auch der Fahrer, waren auf eine Ver-
wundung hin an dem heißen Gefälle ausgeklüppelt.
Im Juli d. J. hat sich an der gleichen Stelle be-
reits ein schweres Unfalls ereignet, bei dem
zwei Tote und eine Anzahl Ver-
letzte forderte.

Bytom in Guben aufgenommen

Bytom, 7. Dezember. (Draht.) Die
deutsche Reichsregierung hat die Aufnahme
des Bytom in die Reichsgrenze beschlossen.
Bytom, ein polnisches Städtchen, liegt an der
Oder und ist seit langem ein wichtiger Handels-
platz. Die Aufnahme in die Reichsgrenze wird
für die deutsche Wirtschaft von großem Nutzen
sein.

Georgijewer Diplomat ermordet

Paris, 7. Dezember. (Draht.) Der Geor-
gijewer Diplomat, der der ehemaligen geor-
gijewer Gesandtschaft in Paris an-
gehörte, wurde heute nachmittag auf dem Place
de l'Hotel de Ville von einem polnischen Arbeiter
ermordet. Der Täter wurde verhaftet. Man glaubt,
daß das Attentat einen politischen Hintergrund hat.